Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Montag, den 19. August 1929. Nr. 221.

Der „Kurÿer Ilustrowany Codzienny" über die Pläne Rechbergs in England.

Der „Kurÿer Ilustrowany Codzienny" bringt einen Artikel über die Verhandlungen des bekannten deutschen Industriellen Rechberg in London. Da diese Verhandlungen recht interessant sind, wollen wir sie im Auszuge bringen.

„Während im Haag Philipp Snowden ein finanzielles Duell zum Schutze des englischen Steuerträgers ausficht, erfolgen auf der Londoner Arena sehr charakteristische Schachzüge, die in engem Zusammenhange mit den Vorfällen im Haag stehen.

In der abgelaufenen Woche ist in der „Daily Mail" ein Artikel des bekannten Industriemagnaten Deutschlands Arnold Rechberg erschienen, der das Projekt einer Alliance der englischen Schwerindustrie mit der französischen-deutschen Gruppe lanziert. Rechberg hat das gelungene Experiment für sich; die Perfektionierung des französisch-deutschen Stahl- und chemischen Vertrages. Auf dem Londoner Terrain ist Rechberg als Megaphon des Dr. Stresemann aufgetreten. Es handelt sich um Präparierung des Terrains für die kommende Diskussion über das Projekt einer europäischen Zollunion. Nach der Meinung Londoner Kreise wird Dr. Stresemann im Haag während der Reparationsdebatte die Frage der europäischen Zollunion berühren. Deshalb wird das Auftreten Rechbergs als Präludium der Aktion des Ministers Stresemann aufgefaßt.

Die Aktion Rechbergs bewegt sich in folgender Richtung: Das ganze industrielle Europa muß sich in einem mächtigen Trust vereinigen, der den amerikanischen Trusts bei dem Kampfe um die Vorherrschaft auf den Weltmärkten entgegenarbeiten könnte. Die englische Schwerindustrie steht daher vor dem Dilema: soll sie sich auf der Linie des Projektes Rechberg bewegen, der deutsch-französischen Gruppe beitreten und sich dadurch den europäischen Interessen anschließen oder soll sie sich, wie dies Lord Deaverbrock in der „Daily Expreß" projektiert, so sorgfältig als nur möglich von Europa isolieren, durch die Mauer eines hohen Zolltarifes von demselben abgrenzen und aus dem riesigen großbritannischen Reich eine wirtschaftliche Einheit schaffen, die auf dem Prinzipe des „freien Handels" innerhalb des Imperiums basieren soll.

So sind wir Beobachter einer wichtigen politisch-wirtschaftlichen Erscheinung: Lord Deaverbrook hat in seinen Zeitungen in England eine riesige Campagne begonnen, die sich auch auf die befreundeten Organe in Kanada erstreckte, für die Bildung einer neuen politischen Partei in England unter dem Losungsworte eines großbritischen Kreuzzuges: „Empire Crusade". Gleichzeitig ist in der Londoner und kanadischen Presse folgendes Programm des Lord Deaverbook erschienen:

1. Bildung einer neuen politischen Partei mit Lord Deaverbrook als Führer (Leader). Die Partei soll durch Entzweien der konservativen und sozialistischen Partei und Aufnahme der jungen Elemente der liberalen Partei entstehen.

2. Die Vernichtung der liberalen Presse und Gewinnung des Eigentümers der liberalen „Daily Chronicle" Mr. William Harrisson für die neue Partei.

Durch dieses Programm hat Deaverbrook Lord Baldwin den Fehdehandschuh hingeworfen. Der Krieg beschränkt sich vorläufig auf eine Pressefehde und auf einen Kampf in den distingierten Salons des „Carlton-Klubs".

Lord Deaverbrook befindet sich jetzt auf einer rätselhaften Reise in Sowjetrußland. Erst die weitere Entwicklung der Vorgänge im Haag, wenn Stresemann die europäischen Probleme der Zolltarife berühren wird und in Amerika die heiße Diskussion über die Revision des Zolltarifes beendet sein wird, wird das Programm des Lord Deaverbrook an die Oberfläche schwemmen. Hier müssen wir beifügen, daß die Träume Briands von den „Europäischen Vereinigten Staaten" jenseits des Ozeans als weite Zukunftsmusik betrachtet werden. Ebenso begegnet der Plan einer „Zollunion" einer scharfen Kritik der amerikanischen Volkswirtschaftler.

Der Kampf geht um das Primat auf den Weltmärkten, des vertrusteten Amerikas gegen Europa, das in Truste hineingezwängt werden soll.

„Graf Zeppelin" über Japan.

Landung erst am Abend. — Weiterflug am Donnerstag.

New York, 19. August. „Expreß" meldet aus Tokio: Der japanische Verkehrsminister begrüßte früh morgen Dr. Eckener durch einen Funkspruch für den Dr. Eckener seinen Dank aussprach und sich mit dem vorgeschlagenen zweistündigen Festprogramm einverstanden erklärte. Dr. Eckener gibt ferner zu verstehen, daß das Luftschiff am Donnerstag für den Weiterflug bereit sein dürfte und daß er beabsichtige auf dem Flugplatz Kasunigaura nicht vor dem Abend zu landen.

Friedrichshafen, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich nach einer Mitteilung des Luftschiffbaues um 7 Uhr früh (m. e. Z.) noch etwa 240 Kilometer von Tokio entfernt.

New York, 19. August. „Expreß" meldet aus Tokio: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien heute früh über der japanischen Inselgruppe, die es im raschen Fluge erreichte. Regen und Nebel auf den letzten 1110 Kilometern machten jedoch eine Aenderung des Kurses erforderlich. Als sich das Luftschiff etwas östlich von Kap Kamui befand, ersuchte Dr. Eckener das Verkehrsamt um die Erlaubnis, angesichts der Wetterlage auf dem Wege nach der Insel Sado in Richtung Schiraja auch die Hauptinsel überfliegen zu dürfen. Das Luftschiff würde dann der Ostküste von Honschtu zur Hauptstadt folgen. Die Erlaubnis hierzu wurde sofort erteilt.

Günstiges Landewetter. — Die Vorbereitungen im Luftschiffhafen.

London, 19. August. Nach Berichten aus Tokio sind die Wetterbedingungen, die dem Luftschiff quer durch Sibirien günstig waren, auch von dort aus durchaus gut. Von Bord des „Graf Zeppelin" eingegangene drahtlose Meldungen geben die Geschwindigkeit des Luftschiffes mit 140 Kilometer in der Stunde bei Verwendung aller fünf Motoren an. Vier japanische Seeflugzeuge sind dem Luftschiff auf der See entgegengeflogen und dienen als Eskorte. In Tokio werden Sonderzüge bereit gehalten, um 400 hochstehende Persönlichkeiten nach dem Landungsplatz zu bringen. Die Flotten- und Luftbehörden haben alle nötigen Vorbereitungen getroffen. Dem Luftschiff werden stündlich besondere Wetterberichte übermittelt. Ein großes Aufgebot von Landesmannschaften wird in Bereitschaft gehalten, um bei der Landung zu helfen. Die Luftschiffschuppen sind etwas schmal. Zur Sicherung einer glatten Unterbringung sind deshalb Schienen eingebaut, sodaß man hofft, das Schiff glatt in die Halle bringen zu können. Der Taifun, der sich auf Japan zu bewegte, ist in den letzten 24 Stunden endgültig nordwärts verschwunden und ein zweiter Taifun von kleineren Ausmaßen, der in dem japanischen Meer entstand, hat sich gleichfalls verzogen.

In der japanischen Hauptstadt herrscht eine lebhafte Erregung. Die ganze Bevölkerung lebt nur noch in der Erwartung des deutschen Luftschiffes. Die Zugänge zum Luftschiffhafen werden von Truppen überwacht. Dr. Eckener wird nach der Landung eine deutsche Rede halten, die sofort ins Japanische übersetzt werden wird. Der Mikado hat den Wunsch geäußert, Dr. Eckener unmittelbar nach seiner Ankunft kennen zu lernen.

Großer Jubel in Tokio.

Kowno, 19. August. Nach einer Moskauer Meldung berichtet die Station in Wladiwostok, daß sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 8.30 Uhr (m. e. Z.) der Stadt Tokio näherte und die japanische Hauptstadt dann in einer großen Schleife überflog.

Der Jubel in der festlich geschmückten Stadt ist ungeheuer groß. In den Straßen schweben überall neben der japanischen, die deutschen Reichsflaggen. Vor der deutschen Botschaft staute sich eine besonders große Menschenmenge. Um 8.50 Uhr erschien das Luftschiff über dem Flugplatz von Kasumigaura, wo die japanischen Mannschaften für die Landung des Luftschiffes bereit stehen. Auch hier wurde der Luftkreuzer von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Die Flottenabrüstung.

Eine wichtige amerikanische Mitteilung in London eingegangen.

London, 19. August. Am Freitag ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, eine hochbedeutsame amtliche amerikanische Mitteilung eingegangen, die sofort an den Ministerpräsidenten Macdonald weitergeleitet wurde. Die Mitteilung bezog sich auf die Flottenabrüstungsverhandlungen und soll, wie es heißt, vom Präsidenten Hoover stammen. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Die außerordentliche Befriedigung, die sie offenbar in amtlichen britischen Kreisen auslöste, gibt Anlaß zu günstigen Rückschlüssen, auf den allgemeinen Gang der Verhandlungen. In jedem Falle sei mit einer herzlichen Aufnahme Macdonalds in Washington zu rechnen.

General Daves ist am Sonntag von London nach Schottland abgereist. Er wird am Dienstag mit Macdonald zusammentreffen. Die Verhandlungen werden jedoch nur informatorischer Art sein. Ein amtlicher Bericht wird nicht ausgegeben werden.

Die Bergwerkskatastrophe.

Die Minister Prystor und Kwiatkowski auf der Hildebrandgrube.

Arbeitsminister Prystor und der Handelsminister Kwiatkowski haben am Sonnabend nachmittag unter Führung des Abteilungschefs des Oberbergamtes in Kattowitz, Kuczynski, und des Bezirksarbeitsinspektors, Ing. Galot, die Hildebrandtgrube aufgesucht. Die Minister haben sich über den Verlauf der Rettungsarbeiten Bericht sowie von dem die Untersuchung führenden Ingenieur Rapport erstatten lassen sowie vom Betriebsrat die Meinung über die

Entstehungsursache der Katastrophe angehört. Minister Kwiatkowski erklärte, daß die Angehörigen der Verunglückten, unabhängig von der Unterstützungsaktion der Grube, in materieller Hinsicht sichergestellt werden. Ueberdies hat der Minister erklärt, daß der Herr Staatspräsident und der Arbeitsminister Prystor sowie Handelsminister Kwiatkowski 22.500 Zloty und der Wojewode Dr. Grazynski 7 000 Zloty für die Angehörigen der Verunglückten gespendet haben. Minister Kwiatkowski beauftragte die Grubenverwaltung ihm einen ausführlichen Rapport von dem Verlauf der Katastrophe einzusenden.

Ein Personenzug entgleist.

Henryett, 19. August. Auf der Strecke St. Louis—St. Francisco entgleiste ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Der Lokomotivführer und der Heizer sowie zwölf Neger wurden getötet. Sieben Personen wurden verletzt.

—o—

Ein neuer Ozeanflug.

London, 19. August. Der Schweizer Flieger Oskar Kaeser und seine beiden Begleiter, die in der vergangenen Woche in Lissabon eintrafen, beabsichtigen am heutigen Montag zu einem Flug über den Atlantik zu starten. Sie wollen den Kurs über die Azoren einschlagen.

—o—

130 Automobile verbrannt.

Paris, 19. August. In der Nähe von La Rochelle brach in der Nacht zum Sonntag ein Brand aus, dem eine Autogarage mit insgesamt 130 Automobilen und drei Autobussen zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von 3 jungen Mädchen entdeckt, die von einer Feier nach Hause zurückkehrten. Der Wächter war eingeschlafen u. wurde erst durch die Explosion eines Benzintanks geweckt. Nur mit Mühe konnte er sich vor den Flammen in Sicherheit bringen. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brandstätte ein großes Benzinlager befindet, mußte ein danebenliegendes Hotel in größter Eile geräumt werden.

—o—

Bielitz.

Motorwagenverkehr auf der Strecke Trzebinia—Dziedzitz—Bielitz—Teschen

Mit Sonntag hat die Eisenbahndirektion Krakau einen Motorwagenbetrieb auf der Strecke Trzebinia — Dziedzitz — Bielitz — Teschen begonnen. Die Fahrtzeiten sind folgende: Bielitz — Trzebinia, Abfahrt um 10.08 Uhr. Trzebinia — Bielitz, Abfahrt um 5.37. Dziedzitz — Teschen, Abfahrt um 17.06. Dziedzitz — Skotschau über Bielitz, Abfahrt um 18.30 Uhr. Teschen — Dziedzitz über Bielitz um 5.37 Uhr. In Trzebinia ist ein Anschluß nach Krakau vorgesehen.

Ein Personenauto mit einem falschen Check bezahlt. Ein Bürger aus Dziedzitz, namens Stawowczyk hatte die Absicht, sein Auto Sl. 2179, einen Tatrawagen zu verkaufen. Mit einem gewissen Wolinowski aus Bendzin wurde er um den Preis von 6000 Zloty handelseinig. Wolinowski zahlte mit einem Scheck. Als Stawowczyk den Scheck einlösen wollte, mußte er die Feststellung machen, daß derselbe gefälscht war. Wolinowski ist mit dem Auto in unbekannter Richtung davongefahren. Eventuelle Mitteilungen über den Aufenthaltsort des Wolinowski richte man an das Polizeikommissariat in Bielitz.

Messerstecher. Am Sonntag, um 11 Uhr nachts, wurde auf dem Heimwege in Zebracz ein gewisser Johann Schimanek von unbekannten Männern überfallen und am Gesäß durch mehrere Messerstiche verletzt. Die Rettungsstation hat den Verletzten in das hiesige Spital eingeliefert.

Biala.

Gemeinderatssitzung. Am Freitag, den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittag, findet im Rathaussaale eine Gemeinderatssitzung statt.

Kattowitz.

Der Wert der Naturallöhne.

Der Magistrat der Stadt Kattowitz teilt mit, daß rückwirkend vom 1. Januar 1929 ab der Wert der Beköstigung für Angestellte gemäß des Artikels 13 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 betreffs Versicherung der Geistesarbeiter wie folgt festgesetzt ist: Volle Beköstigung einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung 4 Zloty per Tag.

—o—

41,000 Zloty von einer Geschäftsführerin unterschlagen.

Die Eigentümerin der Delikatessenhandlung auf der ul. Sw. Jana in Kattowitz, Frau Kozlik, führte am 28. Juli eine genaue Inventur durch, bei welcher ein Manko von nicht weniger als 41 000 Zloty festgestellt wurde. Die Eigentümerin der Delikatessenhandlung führte das Geschäft nicht selbst, sondern die als Geschäftsführerin angestellte M. Sz. aus Rozdzin. Die Entdeckung war insbesondere deshalb verblüffend, da die Sz. im Geschäfte tüchtig war und gewissenhaft erschien sowie als Bezahlung die vollständige Verpflegung und 200 Zloty monatlich erhielt.

Die Polizei hat die ungetreue Angestellte verhaftet und in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Beim Verhör hat sie eingestanden, täglich kleinere Geldbeträge an sich genommen zu haben. Sie gibt ferner an, daß die Eigentümerin dadurch nicht geschädigt ist, da sie die Waren teurer als vorgeschrieben verkauft hat. Die Geschädigte vermutet, daß die unterschlagene Summe sich noch um einige tausend Zloty erhöhen wird.

Der 10. Jahrestag des schlesischen Aufstandes.

Die Zehnjahrfeier des schlesischen Aufstandes wurde in ganz Schlesien, insbesondere in Kattowitz feierlich begangen. Am Vortage der Feierlichkeiten traf der Staatspräsident in Begleitung des Adjutanten Jurgielewicz aus Spala in Kattowitz ein. In der Nacht trafen aus Posen auch die Minister Kwiatkowski und Oberst Prystor ein. Der Staatspräsident übernachtete in der Villa des Wojewoden Dr. Grazynski.

Am Vorabend der Feier veranstalteten die Aufständischen einen Zapfenstreich durch die Straßen von Kattowitz, worauf sie Kränze auf dem Denkmale der gefallenen Genossen auf dem Platz Wolnosci niederlegten. Am Sonntag um 9 Uhr früh fand vor dem Sejmgebäude eine Feldmesse statt, die der Kattowitzer Bischof Lisiecki zelebrierte. Auf den Gottesdienst folgte in der 3. Maistraße eine Defilierung vor dem Staatspräsidenten, der von seiner ganzen Suite umgeben war. Die Defilierung dauerte über zwei Stunden. Dann fand ein Bankett statt, nach welchem alle Gäste sich nach Podlesie bei Pleß zum Erntefest begaben. Der Staatspräsident begab sich nach dem Erntefest im Auto direkt nach Spala. An der Feier haben über 20.000 Menschen teilgenommen.

Gleichzeitig haben die Anhänger Korfantys eine besondere Feier veranstaltet, die, nachdem sie von den Behörden untersagt war, sich auf einen Gottesdienst in der Kathedrale und ein Kränzeniederlegen beim Aufständischendenkmale beschränkte. (Ein ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagausgabe).

Sportrundschau.

Fußball — der populärste Sport der Welt.

Die Frage, welcher Sport am populärsten und welcher von der größten Anzahl von Teilnehmern ausgeübt wird, ferner welche Wettkämpfe sich der stärksten Frequenz erfreuen, wurde oft diskutiert und von der Presse zergliedert. Trotzdem in dieser Hinsicht verschiedene Meinungen herrschen und speziell in Amerika, wo der Fußballsport nicht annähernd die Bedeutung hat, wie Baseball oder Rugby, so muß in Bezug auf die größte Entwicklung dieses Sportes auf der ganzen Welt der Fußballsport als der populärste Sport der Welt bezeichnet werden, was folgende Ziffern am besten illustrieren.

Gegenwärtig gehören dem internationalen Fußballverband 46 Staaten an, was am besten die enorme Entwicklung dieses Sportes beweist, wenn man bedenkt, daß noch im Jahre 1889, außer England nur in Holland und Dänemark Fußballverbände bestanden. Im Jahre 1904 traten in den Intern. Fußballverband noch 7 Staaten und zwar: Belgien, Frankreich, Deutschland, Holland, Italien, Spanien und die Schweiz ein und jetzt sind es schon 46 Staaten, welche dieser mächtigen Organisation, in der ganzen Welt unter dem Namen F. I. F. A. bekannt angehören. Aber nicht allein in Europa sogar in den exotischesten Ländern wird Fußballsport betrieben, ja die südamerikanischen Staaten nehmen sogar eine dominierende Stellung ein, und Uruguay hat es verstanden, zweimal hintereinander die olympische Meisterschaft der Welt zu erringen — auch in Marokko, Palästina, auf den Philippinen, in Japan, China, Kanada und Haiti wird Fußball gespielt, genau nach denselben Vorschriften, wie im Vaterland des Fußballsportes in England.

Die riesige Entwicklung des Fußballsportes kann am besten beurteilt werden, wenn man die Ziffern, die die Anzahl der Vereine und der Spieler in einer gewissen Zeit gegenüberstellt. Wir nehmen z. B. Polen an, daß im Jahre 1920 kaum 36 Vereine mit 485 Spielern auf dem Gebiete der polnischen Republik aufzuweisen hatte. Im Jahre 1924 gab es bereits 510 Klubs und 17 558 Spieler, im Jahre 1928 595 Klubs mit 27 370 Spielern.

In anderen Staaten ging die Entwicklung des Fußballsportes nicht mit solchen Siebenmeilenschritten vorwärts, zeigte aber doch die fortschreitende Entwicklung. England, mit seiner alten Tradition und seiner Fußballarmee welche 800 Tausend Mann zählt, wurde bereits von einigen Schülern überholt; es genügt Deutschland anzuführen, wo sich der Fußballsport einer größeren Beliebtheit erfreut, als in jedem anderen Land. Der deutsche Fußballverband zählt gegenwärtig 6300 Klubs mit 900 000 (!) Mitgliedern und ist heute unstreitbar die größte sportliche Organisation der Welt. Den zweiten Platz nimmt Frankreich mit 5293 Klubs ein. Ein so kleiner Staat wie Dänemark kann sich mit der Anzahl von 334 Klubs, die in sich 532 000 Mitglieder einschließen, rühmen.

Qualifikationsspiel um die schlesische Meisterschaft.

B.-B. Sportverein—Naprzod, Lipine 0 : 0.
Ecken 3 : 2 für BBSV.

Als einziges Fußballspiel der Meisterschaft der A-Klasse kam Sonntag das zweite Qualifikationsspiel um die schlesische Meisterschaft zwischen dem BBSV. und Naprzod. Lipine auf dem BBSV.-Platz zur Austragung. Der BBSV. hat das erste Spiel am Donnerstag in Lipine 4 : 1 verloren nachdem es 10 Minuten vor Schluß noch 1 : 1 gestanden hat. Die Schuld an der Niederlage war einer kurzen Schwächeperiode der Verteidigung und zum Teil auch dem Schiedsrichter zuzuschreiben, da von den zuletzt erzielten Toren zwei Tore aus Abseitsstellungen erzielt worden waren. Auch ließ der Schiedsrichter eine äußerst derbe Spielweise der Lipiner zu, die den BBSV.-Spielern nicht behagte und an der erlittenen Niederlage mit schuldtragend war. Man hoffte allgemein, daß der BBSV. bei dem Retourspiel für die erlittene Niederlage Revanche nehmen wird, während Pessimisten mit einer neuerlichen Niederlage unseres heimischen Meisters rechneten. Es ist aber weder das eine noch das andere eingetroffen, denn das Wettspiel, daß seitens der Naprzodleute mit großem Kraftaufwand und unter Ausnützung ihrer Körperkräfte gespielt wurde, endete unentschieden 0 : 0. Dabei hatte der BBSV. mehr vom Spiel und drängte zeitweise, ohne daß es der Angriffsreihe gelungen wäre, gegen die robuste Verteidigung der Gäste einen Erfolg zu erzielen. Die Gäste rechtfertigten aber den guten Ruf, der ihrer Angriffsreihe voranging, ebenfalls nicht, denn man sah sehr wenig schöne Kombinationszüge und auch an scharfen Schüssen mangelte es stark. Folga hatte wenig Gelegenheit, seine Klasse zu beweisen, dagegen wurde er von den Naprzodstürmern ziemlich unsanft behandelt. Das ganze Spiel war eigentlich ein Kampf der gegenseitigen Läufer- und Verteidigerreihen, der beiderseits gut geführt wurde, während der Angriff beiderseits der schwächste Mannschaftsteil war. Folga, Lubich und Wagner 3, der für den verletzten Lober eintrat, hielten ihr Tor in oftmals bravouröser Weise rein, die Halfreihe der Hausherrn arbeitete ebenso gut, wobei diesmal Hussak ganz ausgezeichnet war. Im Angriff wurde Hussak am linken Flügel durch Bierski ersetzt, welche Umstellung sich aber nicht bewährte, denn Matzner, der auf Hussak besser eingespielt ist, verstand sich nicht so recht mit Bierski. Als Angriffsführer war diesmal Monczka tätig, der sich aber mit Rücksicht auf seine noch nicht ganz verheilte Fußverletzung Zurückhaltung auferlegte. Ziembinski und Hönigsmann waren etwas besser als die linke Seite, gegen die robusten Gegner aber zu weich. Technisch zeigten sich die Hausherrn den Gegnern gegenüber überlegen, aber was nützt technische Ueberlegenheit, wenn sie nicht in Treffer umgesetzt wird.

Die Oberschlesier, denen der Ruf voranging, die beste oberschlesische Stürmerreihe zu besitzen, konnten diesen Ruf leider nicht rechtfertigen. Auch bei ihnen war die Läuferreihe und die Verteidigung der bessere Mannschaftsteil und konnte sich ihr Tormann öfter auszeichnen, als sein Gegenmann. Die ganze Hintermannschaft arbeitete mit großer Aufopferung, wenn auch manchmal zu derb, so daß es eine Unmenge von Freistößen gegen Naprzod regnete. Im Angriff war der rechte Flügel Stephan gut, wurde aber von Gabrisch ebensogut gehalten. Der Mittelläufer Komar führte den Angriff gut, aber von scharfen Torschüssen sah man auch bei ihm, ebenso wie bei den Verbindungsstürmern recht wenig. Im großen und ganzen war der von den Gästen gezeigte Sport nicht das, was man erwartet hatte.

Als Spielleiter fungierte Herr Petzok aus Kattowitz, der volles Lob verdient; er verstand es von Anbeginn die scharfe Spielweise der Naprzodleute, die ihm wahrscheinlich bekannt ist, ihn geregelte Grenzen zurückzuweisen und ahndete jedes Vergehen gegen die Spielregeln. In der Beurteilung der Eckstöße beging er zwar Fehler, die aber auch einem routinierteren Schiedsrichter passieren können. Der ziemlich scharfe Punktekampf wurde dank seiner Tätigkeit ohne Zwischenfälle zu Ende geführt und muß als fair bezeichnet werden. Der Besuch des Spieles war schwach, was an der Konkurrenzveranstaltung im Zigeunerwaldbad zu liegen schien. Dafür waren aber ca. 300 Naprzodanhänger erschienen, die ihrer Mannschaft den notwendigen moralischen Rückhalt gegeben haben. Naprzod spielte in folgender Aufstellung: Garcarczyk, Kania 1, Kuschek, Scheiblich, Kania 2, Mosgallik, Stephan, Michallik, Komar, Zug, Kaczmarczyk.

Spielverlauf: Das Spiel beginnt der BBSV., der aber bald zurückgedrängt wird und den ersten Korner abzuwehren hat. Im Gegenstoß vergibt Matzner eine Vorlage Mandis. Der linke Flügel der Gäste schafft dann eine gefährliche Situation vor dem BBSV.-Tor, die Gabrisch bereinigen kann. Einen Freistoß gegen Lipine verschießt Ziembinski, Monczka schießt dem Tormann in die Hände. Eine Ecke für den BBSV. gibt Monczka mit dem Kopf schön aufs Tor, doch rettet der Tormann. Einen schönen Lauf Stephans stoppt Lubich ab. Eine weitere Ecke für BBSV. macht der Tormann unschädlich, der auch einen weiten Schuß Hussak

1 hält. Anläßlich eines Gedränges vor dem BBSV.-Tor gibt es eine zweite Ecke für Naprzod, die ebenfalls abgewehrt wird. Die erste Hälfte endet torlos 0 : 0.

Die zweite Hälfte beginnt Naprzod mit stürmischen Angriffen, wobei Folga einen Schuß des rechten Flügels mit viel Glück abwehrt. Dann hat wieder BBSV. mehr vom Spiel, doch lassen Matzner, Birski und Monczka mehrere Bälle aus. Ein Prachtschuß Monczkas in die obere linke Torecke, pariert der über eine genügende Länge verfügende Naprzodtormann sehr gut. Eine Ecke für BBSV. wird durch Fehlschuß Matzners vergeben, ein von Lubich geschossener Freistoß gegen Naprzod prallt vom Verteidiger ab, den Nachschuß Hussaks hält der Tormann sicher. Die letzten Minuten ist Naprzod wieder mehr im Angriff, kann aber die Verteidigung der Hausherrn nicht zur Kapitulation zwingen, das Spiel bleibt unentschieden 0 : 0.

Der Stand der Qualifikationsspiele um den schlesischen Meisterschaftstitel ist bisher folgender:

1. Naprzod, Lipine	2 Spiele	3 Punkte	4 : 1 To.
2. B. B. Sportverein	2 Spiele	1 Punkt	1 : 4 To.
3. Kattowitz 06	0 Spiele	0 Punkte	0 : 0 To.

—0—

Wasserball: Jugoslawien — Polen 5:0 (3:0).

Die Jugoslawen waren den Polen an Geschwindigkeit und Schwimmtechnik überlegen und siegten verdient. Schiedsrichter Ing. Hoffmann (Tschechoslowakei).

Die slawischen Schwimmeisterschaften in Warschau.

Bei überaus starkem Besuch und schönem Wetter nahmen Samstag in Warschau die slawischen Meisterschaften im Schwimmen ihren Beginn, die am ersten Tag Siege der tschechoslowakischen Schwimmer brachten. Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen am ersten Tage lauteten:

100 Meter Rücken für Damen: 1. Dopplerova (Tsch) 1 : 34.9, 2. Nowak (P) 1 : 38.4, neuer polnischer Rekord, 3. Volfard (J) 1 : 38.6.

400 Meter Herrenfreistil: 1. Getreuer (Tsch.) 5 : 30.8, 2. Pacovsky (Tsch.) 5 : 35, 3. Bochenski (P) 5 : 36, polnischer Rekord.

100 Meter Rücken, Herren: 1. Heiling (Tsch.) 1 : 20.1, 2. Marcetta (J) 1 : 22.1, 3. Gibic (J) 1 : 24.2.

400 Meter Damen, Freistil: 1. Rege (J) 6 : 38.4, 2. Friedländer-Havlova (Tsch.) 7 : 04, 3. Gotcina (J) 7 : 12.8.

Am Turmspringen nahmen die tschechoslowakischen Schwimmer nicht teil, die beiden Jugoslawen Grinic und März erzielten die meisten Punkte.

Die Europameisterschaften im Rudern in Bromberg.

Samstag begannen in Bromberg die Europameisterschaften im Rudern, deren Organisation in diesem Jahre Polen übertragen wurde. Den Vorkämpfen wohnten etwas 15 000 Zuschauer bei. Es wurden bereits Ausscheidungsrennen ausgetragen, die folgenden Verlauf nahmen:

Vierer mit Steuermann. Erstes Vorrennen: 1. Italien 6 : 29, 2. Schweiz 6 : 31, 3. Frankreich, 4. Tschechoslowakei.

Zweites Vorrennen: 1. Dänemark, 2. Belgien, 3. Polen.

Achterrennen. Erstes Vorrennen: 1. Ungarn, 2. Dänemark, 3. Belgien, 4. Jugoslawien.

Zweites Vorrennen: 1. Italien 5 : 54.8, 2. Polen 5 : 56.6, 3. Tschechoslowakei.

Zwischenrennen im Vierer mit Steuermann: 1. Frankreich 6 : 13.6, 2. Tschechoslowakei 6 : 15.8, 3. Polen 6 : 16.5.

Zwischenrennen im Achter: 1. Jugoslawien 5 : 37 2, 2. Tschechoslowakei 5 : 45.8, 3. Belgien.

—0—

Schiffszusammenstoß.

Ein spanischer Dampfer gesunken. — Fünfzehn Mann tot, zehn Mann gerettet.

London, 19. August. Ein spanischer Dampfer ist gestern früh in der Nordsee, 30 Meilen vom Humber-Fluß, infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer gesunken. Fünfzehn Mann der Besatzung fanden den Tod, zehn Mann wurden gerettet.

Das internationale Schwimmeting der Hakoah, Bielitz.

Die Schwimmsektion unserer heimischen Hakoah, die auf eine 10-jährige Tätigkeit zurückblicken kann, veranstaltete aus Anlaß dieses Jubiläums ein internationales Schwimmmeeting, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm und eine ganze Anzahl von hervorragenden Schwimmern des In- und Auslandes am Start vereinte. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten: Hakoah, Wien, Hagibor, Prag, Cracovia, Makkabi, Krakau, Swimming-Club, Teschen, E. K. S., Skla. Kattowitz, Gieschewald, Nihiszowice, BBSV. und Hakoah aus Bielitz. Besonderes Interesse rief die Teilnahme der österreichischen Meisterin Frl. Fritzi Löwy hervor deren Leistungen aber auch wirklich ganz hervorragend sind und die Leistungen der heimischen Schwimmer noch weit in den Schatten stellen. Auch die Prager Hagibor-Schwimmer waren ausgezeichnet vertreten und machten den Wiener Hakoahschwimmern scharfe Konkurrenz. Von unseren heimischen Schwimmerinnen fehlte leider Frl. Reicher, die neue polnische Meisterin, die bei dem slawischen Dreiländerkampf die Farben Polens verteidigen mußte, ebenso der ausgezeichnete Wasserballer der Hakoah Braciejowski, der in die polnische Auswahlmannschaft nach Warschau berufen wurde. Die Leistungen der einzelnen Schwimmer und Schwimmerinnen werden aus den Ergebnissen der einzelnen Konkurrenzen zu ersehen sein, wir wollen nur die Organisation der Schwimmwettkämpfe erwähnen, die in den Händen der Herren Erwin Deutsch und Lerner lag und einen klaglosen und flotten Verlauf nahm, die einzelnen Konkurrenzen wurden bis auf eine kleine Verspätung zu Beginn, hervorgerufen durch das verspätete Erscheinen der auswärtigen Gäste, flott hintereinander abgewickelt, die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen durch Megaphon den Zuschauern mitgeteilt. In den Wasserballspielen zeigten sich die Wiener und Prager als Meister und gaben unseren heimischen Schwimmklubs einen guten Lehrmeister ab. Die ganze Veranstaltung nahm also einen schönen Verlauf und wurde auch durch guten Besuch ausgezeichnet. Auch das Wetter war der Veranstaltung hold, sodaß die Hakoah einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat.

Der Bericht über die Ergebnisse in den einzelnen Konkurrenzen folgt.

Das Tennisturnier um die Meisterschaft von Bielitz-Biala.

Die Meisterschaften von Bielitz-Biala, die alljährlich gegen Ende der Tennissaison ausgetragen werden und bei welchen der von der Stadtgemeinde Bielitz gespendete Wanderpokal ausgespielt wird, werden auch diesen Monat wieder ausgetragen werden und ist die Organisation dieser Kämpfe von der heimischen Hakoah übernommen worden. Die Hakoah hat nun, um die Konkurrenzen interessanter zu gestalten und unseren heimischen Tennisspielern Gelegenheit zu geben, ihr Können zu verbessern, die Initiative ergriffen und das lokale Tennisturnier nach Einholung der entsprechenden Befugnisse beim Bürgermeisteramt in Bielitz zu einem internationalen Turnier ausgebaut. Bis auf die Konkurrenz im Herrendoppelspiel, die um den von der Stadtgemeinde gespendeten Wanderpokal geht und daher gesperrt ist, sind alle übrigen Konkurrenzen offen für alle Tennisspieler auch auswärtiger Vereine, sodaß außer unseren heimischen Tennisklubs auch Vertreter auswärtiger Vereine am Start erscheinen werden. Die Hakoah bemüht sich Tennisspieler von Klasse herbeizuziehen und kann man mit der Teilnahme bekannter Spieler aus Kattowitz, Krakau, Teschen, Ostrau und Troppau rechnen. Unser heimisches Publikum wird das erste Mal Gelegenheit haben, wirklich erstklassigen Tennissport zu sehen, unsere heimischen Spieler aber Gelegenheit nehmen, ihr Können an der Klasse auswätiger Spieler zu messen. Für unseren heimischen Tennissport ist dies unbedingt ein Gewinn und muß man der Tennissektion der Hakoah dafür Dank und Anerkennung zollen. Unsere heimischen Tennisspieler aber sollen ihre Dankbarkeit dadurch beweisen, daß sich recht zahlreich in die aufliegenden Nennungslisten eintragen und dadurch auch ihrerseits einen Teil zum Gelingen dieses internationalen Turnieres beitragen. Wir werden über den Beginn des Turnieres, Nennungsschluß, Nenngebühren etc. noch berichten.

Schriftliche Nennungen sind an Herrn Dir. Steiner, Bielsko, ul. 3-go Maja 37 zu richten.

—0—

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Dienstag: Wien 20,05 „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach.

Donnerstag: Berlin 20.00 „Robert der Teufel" von Meyerbeer.

Freitag: Neapel 21,02 „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" von Puccini.

Samstag: Turin 21,05. „Susannes Geheimnis" von Ferrari und „Die Magd als Herrin" von Pergolese.

Operetten.

Samstag: Hamburg 20,00. „Der Vogelhändler" von Zeller; Kopenhagen 20,00. „Die schöne Galathe" von Suppe.

Konzerte.

Montag: Zürich 20,30. Richard Wagner-Konzert; Breslau 21.15 Neues Lieder-Konzert, Roland Hell (Tenor).

Dienstag: Zürich 20,00. Kammermusik „Verklärte Nacht" von Schöneberg.

Mittwoch: Prag 19.00 Tschechische Philharmonie; Bern 20.30 Symphoniekonzert aus Interlaken.

Donnerstag: London 20.00 Moderne Kompositionen (Queens Hall); Wien 20.05 Wiener Symphonieorchester; Krakau 20.30 Orchesterkonzert.

Prosa.

Dienstag: Zürich 20.30 „Die letzten Masken" von Schnitzler.

Mittwoch: Breslau 20.15 „Wellen um Reginald" von M. Danner.

Freitag: Prag 19.00 „Die Herrschaft auf dem Schloß". Lustspiel. Breslau 20.15 „Schicksale gebündelt". Lebensläufe.

Samstag: Prag 20.00 Kabarett: Berlin 21.00 Kabarett; Rom 21.00 „L' altra Strada", Komödie von Lopez.

—0—

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

47. Fortsetzung.

Bruno brauchte sich nicht lange um eine Stellung umzusehen. Das königlich holländische Kolonialministerium suchte Beamte für seine überseeischen Besitzungen. Bruno bewarb sich und erhielt einen Posten als Kulturingenieur auf Java. Seiner großen Freude und außerordentlichen Begabung, die er seiner Betätigung entgegenbrachte, verdankte er ein schnelles Emporsteigen in Rang und Gehalt und heute zählt der kaum Dreißigjährige zu den hervorragendsten Männern, die in holländischen Kolonialdiensten stehen.

Nunmehr glaubte Bruno Heider den Augenblick gekommen, das Versprechen einzulösen, das er seinem liebsten Mädchen einmal gab. Eine Urlaubsreise, die erste, seit er aus der Heimat ging, brachte ihn nach Europa und vorerst in die holländische Hauptstadt, dann nach Süddeutschland und schließlich nach Salzburg. Von dort wollte er nach Wildeneichen, um nach Lore Nachschau zu halten. Ein Zufall aber hat uns vorher hier zusammengeführt.

Was soll ich dir noch berichten? Daß Lore über alle Maßen glücklich ist? Daß wir mit Bruno nach Hause kommen, um sofort zur Hochzeit zu rüsten. Daß Du Dir wegen Lorens Ausstattung und all den Fragen, die mit einer Hochzeit in Zusammenhang stehen, keine Sorgen zu machen brauchst? Bruno bewohnt eine reizende, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Villa außerhalb der Stadt, in der er in seinem Beruf tätig ist. Was zur Ausstattung einer jungen Frau gehört, wird erst an Ort und Stelle angeschafft.

Das wollte ich Dir heute mitteilen. Vieles noch mündlich. Ich hoffe, daß mein heutiger Bericht Dir nur Freudiges gegeben hat. Ich sehne mich schon wieder nach Hause. Grüße an Grössing."

Also schrieb Doktor Ambros Hellmer seiner Frau.

Nun legte Frau Malvine den Brief zur Seite. Fast war ihr, als ob sie augenblicks mit sich nichts anzufangen wußte. Sie wischte sich über die Augen, um das lästige Spinnengewebe, das, nach ihrer Ansicht, über denselben lag, zu verscheuchen. Sie strich über die Stirne, um die Gedanken zu verjagen, die dahinter tollten. Und dann griff sie wieder nach dem Brief und las dort und da ein Stückchen, wohin ihr Blick gerade fiel, um die Blätter dann wieder von sich zu schieben, die Hände in den Schoß zu legen und mit großen Augen wie in eine unglaublich weite Ferne zu schauen.

Da kam Fritz Grössing zu ihr in den Garten.

„Doktor", stürzte ihm aus ihrem Munde die erste Nachricht entgegen. „Denken Sie sich, Doktor, unsere Lore hat sich verlobt".

„Das ist für mich nichts Neues. Das wußte ich schon längst", antwortete er heiter.

„Sie wußten darum?" Und Frau Malvine sah ihn ganz hilflos an. „Sie wußten wirklich darum und haben uns nie etwas gesagt?"

„Ja, Fräulein Lore hat mir ihr Geheimnis einmal anvertraut. Und ich weiß noch viel mehr. Ich weiß auch, mit wem Fräulein Lore verlobt ist."

„Lesen Sie einmal diesen Brief. Er ist mit der Abendpost eingelangt."

Fritz Grössing nahm das Schreiben an sich und vertiefte sich in seinen Inhalt. Und gab es dann mit den Worten zurück:

„Ich habe damals, als Fräulein Lore mich einen Blick in ihre Seele tun ließ, gesagt, daß sie ein tapferes Mädchen sei. Das sage ich auch heute. Und dasselbe gilt auch von dem Manne, der ihr die Treue hielt. Hut ab vor diesen zwei seltenen Menschen."

Fast feierlich sagte das der junge Arzt. Und er dachte dabei an eine, mit der er nachmittags beim rauschenden Quell beisammen war . . .

Auch die Gesellschaft beim Abendschoppen im „Schwarzen Adler" hatte heute ihr besonderes Ereignis.

Vor einer Stunde war dort eine Depesche aus München eingetroffen, die nur die wenigen Worte enthielt:

„Bitte. ab nächsten Sonnabend zwei Zimmer für mich bereitzuhalten. Königlich holländischer Kulturingenieur Bruno Heider aus Java."

„Ja", meinte Frau Baumann zu ihren Gästen, „das Ansehen des „Schwarzen Adlers" steigt. Sogar aus Java kommt jemand zu ihm ins Quartier." Etwas wie Stolz war in ihr. Und an Weiser sich wendend: „Wissen Sie vielleicht, Herr Förster, wo Java liegt?"

„Java? . . . Java? . . ." Weiser räusperte sich einigemale, tat dann nachdenklich und meinte nachher: „Freilich weiß ich das . . . Natürlich ist mir Java bekannt. Java ist eine Insel bei Afrika. Dort haben sie vor hundert Jahren den Herrn Napolium gefangen gehalten, weil er ganz Europa keine Ruh gegeben hat . . . Ja, ja, der Napolium! . . ."

Er führte sein zum drittenmal frisch gefülltes Stammglas zum Munde und holte einen tüchtigen Schluck herauf. „Java . . ." und er wischte sich den Bierschaum aus dem Barte.

Fortsetzung folgt.

— Aerztliche Rundschau. —

Verdorrte Herzen.

Nur wo Feuchtigkeit, wo frische Säfte vorhanden, kann Leben bestehen. Ihr Schwinden tötet Tier und Pflanze, wandelt sie in starre Mumien, schließlich in Staub. Aber die Anpassung der lebenden Substanz ist auch hier eine erstaunliche. Im Pflanzenreich kann der Austrocknungsgrad, bei dem durch Feuchtigkeitszufuhr Wiederbelebung eintritt, ein sehr hoher sein.

Das Wunder von dem frischen Grün, das als Symbol der Verzeihung, aus Tannhäusers dürrem Wanderstab sprießt, dürfte, wie die meisten Wunder eine durchaus natürliche Erklärung finden: Feuchte Luft und ein milder Regen waren hier vermutlich wesentlich wirkungsvoller als Elisabeths Fürsprache.

Besonders groß ist, leider, die Widerstandsfähigkeit niedrigster pflanzlicher Organismen, der krankheitserregenden Keime, gegen Austrocknung. In trockenstem Staube, selbst diesem gleich geworden, gehen sie ihrer Lebens- und Vermehrungsfähigkeit nicht verlustig. Bei ihrem Eindringen in den menschlichen Körper ist die dort vorhandene Feuchtigkeit mehr als ausreichend, um ihre Lebensenergie wieder zu erwecken und sie zu ihrer zerstörenden Tätigkeit zu befähigen.

In der Entwicklungsreihe der belebten Natur ist es ein weiter Weg von den an unterster Stelle stehenden Mikroorganismen zu den höchst entwickelten Wesen, den Wirbeltieren, als deren würdigster Vertreter, Chef, jedoch keineswegs Senior der Familie, sich der Mensch betrachtet. Aus diesem Grunde sind ihm auch alle, gerade in dieser Klasse angestellten Beobachtungen von besonderer ichbetonter Wichtigkeit.

Von vornherein war anzunehmen, daß ein so kompliziertes Gefüge, wie der Organismus der höchsten Tiere, dem gewalttätigen Eingriff der Austrocknung viel geringere Widerstandsfähigkeit entgegenzusetzen hätte, als der primitivere Bau der niederen Lebewesen.

Wichtige Untersuchungen einer Reihe russischer Biologen (Mosorow, Krawkow und andere mehr) zeigen jedoch in überraschender Weise, daß diese vorgefaßte Meinung nicht den Tatsachen entspricht.

So gelang es ihnen zum Beispiel junge Frösche und Kröten, die durch künstliche Austrocknung bis zu einer Gewichtsabnahme von 50 Prozent in starre Mumien verwandelt waren, durch Einbringen in feuchtes Medium wieder zu beleben.

Schon diese Beobachtungen gestatten den Schluß, daß die Organe des tierischen Körpers gegen einen so gewalttätigen Eingriff wie die weitgehende Austrocknung eine geradezu verblüffende Widerstandsfähigkeit besitzen, und die damit verbundene weitgehende Veränderung eine geradezu verblüffende Widerstandsfähigkeit ohne in ihrem feinsten inneren Gefüge irreparable Schädigungen zu erleiden.

Noch schlagkräftiger und eindeutiger wird die Lebenszähigkeit feinster und kompliziertester tierischer Gewebe gegenüber dem Austrocknungsvorgang durch Untersuchungen an isolierten Organen bewiesen, eine Arbeitsweise, die der Physiologie, Arzneimittelforschung und damit der praktischen Heilkunde schon viele wertvolle Bereicherung gegeben hat. Sie beruht auf der Eigenschaft tierischer Organe, auch aus dem Zusammenhang mit dem Gesamtorganismus gelöst, die ihnen dort zufallenden Aufgaben und Pflichten auch weiterhin zu erfüllen, gleichgültig, ob diese mehr in mechanischer Arbeitsleistung (Herz) oder in der Ausführung verwickelter chemischer Prozesse (Verdauungsorgane, Leber) bestehen. Selbst das empfindlichste und in seiner Arbeitsweise rätselvollste Organ des tierischen Körpers, das Gehirn des Säugetiers, will man neuerdings nach seiner Entfernung aus dem Gesamtorganismus, lebend und funktionsfähig erhalten haben, ein Versuch, der in seinen Auswirkungen die kühnsten, in der Literatur des Grausens gesponnenen Phantasien in Schatten stellt. Voraussetzung für die Erhaltung der Lebenstätigkeit isolierter, oder wie sie häufig benannt werden, „überlebender“ Organe, ist, daß sie außerhalb des Körpers unter möglichst genauer Nachahmung der Bedingungen gehalten werden, unter denen sie im Gesamtorganismus ihre Aufgaben erfüllen. Diese Nachbildung der natürlichen Bedingungen besteht im wesentlichen in künstlicher Durchblutung, Sauerstoffversorgung und Temperatureinhaltung. Dann galt auch, ganz besonders für die hochempfindlichen Organe der warmblütigen Tiere, das Gesetz, daß zwischen der Lösung aus der Gesamthaut des Organismus und der Einbringung des Organs in die, zu seiner künstlichen Versorgung dienende Apparatur nur ein sehr kurzer Zwischenraum liegen darf, während dessen natürlich der zu untersuchende Körperbestandteil keinerlei Veränderungen oder gar Schädigungen erleiden darf. Wie so manche, „absolut feststehende“ wissenschaftliche Erkenntnis hat auch diese in letzter Zeit eine gewaltige Erschütterung erlitten: Kaninchenohen, die keineswegs pfleglich und den natürlichen Bedingungen angepaßt behandelt, sondern dem außerordentlich brutalen Eingriff der vollkommenen Austrocknung. der Mumifizierung unterworfen wurden, ließen sich fünf Monate nach ihrer Abtrennung vom Körper, durch geeignete Maßnahmen der Flüssigkeitszufuhr wieder beleben. Der Beweis für das Vorhandensein lebens- und leistungsfähiger Gewebselemente wurde dadurch erbracht, daß die Blutgefäße dieser aufgeweichten Trockenpräparate auf die Einwirkung von, die Gefäßspannung beeinflussenden Arzneistoffen mit Erweiterung oder Verengung, also Bewegungserscheinungen antworteten.

Noch deutlicher waren die Wiederbelebungs-Erscheinungen durch Durchfeuchtung an vertrockneten Darmabschnitten von Kaninchen und Meerschweinchen. In ein geeignetes Flüssigkeitsmedium gebracht, führten solche durch Austrocknung in eine pergamentartige Masse veränderten Darmschlingen die ihnen im Tierkörper eignen rhythmischen Bewegungen aus und vollbrachten an in ihren Hohlraum eingeführten Eiweißlösungen jene komplizierte Abbauarbeit, die man schlechtweg als Verdauung bezeichnet. Am verblüffendsten aber wirken die Versuche, die dartun, daß das lebenswichtigste Ogan des Körpers, das Herz, gegen die Schädigung durch Vertrocknen eine schier unglaubliche Widerstandsfähigkeit zeigt.

Froschherzen, denen durch Austrocknung 25 Prozent ihres normalen Feuchtigkeitsgehalts genommen war, begannen wenige Minuten nach Zuleitung einer Nährflüssigkeit sich zusammenzuziehen und zu dehnen, also ihre Pumparbeit auszuführen und setzten diese gewaltige Arbeitsleistung durch Stunden fort. Reagieren auch deutlich auf die Herztätigkeit beeinflussende Mittel, so namentlich auf das neuerdings im tierischen Körper entdeckte, für die Herztätigkeit bedeutungsvolle Herz-Hormon.

Hier war also nicht nur die Lebensfähigkeit, sondern auch nur geringfügig geminderte Leistungsfähigkeit des dem Austrocknungsprozeß unterworfenen Herzens erwiesen.

Für die Lebenstätigkeit des isolierten Herzmuskels gibt es aber noch eine einfachere, anspruchslosere, trotzdem aber einwandsfreie Beweisführung: Das rhythmische Pulsieren, das Schlagen, kleiner in eine geeignete Nährlösung (Plasma) eingebrachter Herzmuskel-Stückchen.

Bei dieser Anordnung zeigten Kaltblüterherzen eine alles Erwarten weit übersteigende Widerstandsfähigkeit gegen die Austrocknungs-Schädigung. Abschnitte von Herzen, die dem äußerst brutalen Eingriff einer Austrocknung um mehr als drei Viertel ihres Flüssigkeitsgehalts unterworfen worden waren, begannen in einer ihnen genehmen Umgebung munter zu pulsieren und setzen diese Tätigkeit bis zu 63 Tagen fort. Nun haben wir Menschen uns einmal damit abgefunden, daß wir an Lebenszähigkeit und Widerstandsfähigkeit nicht mit Wesen niederer Entwicklungsstufen konkurrieren können. Tragen sogar, wenn wir uns ehrlich prüfen, diesen Verlust, den wir als Abgeltung unserer Höherentwicklung ansehen, mit einem gewissen Stolz. Dieser muß aber einen gewaltigen Stoß erfahren, wenn wir hören, daß das menschliche Herz eine so rohe Behandlung, wie die Austrocknung ebensogut oder sogar besser übersteht als das des Frosches oder Axolotyls.

Durch Austrocknung bis zu einem Gewichtsverlust von fast 80 Prozent wurden Herzen menschlicher Embryonen in eine runzlige, harte, um die Hälfte ihrer Größe zusammengeschrumpelte Masse verwandelt:

Und Stücke von diesem Etwas, das einmal ein lebendes Herz gewesen, begannen im belebenden Naß zu pulsieren. Sie schlugen aber nicht nur, sie schlugen auch aus, das will sagen, daß die verdorrten und wieder aufgeweichten Zellen deutliche Wachstumserscheinungen zeigten. Vor solcher Widerstandskraft und Lebenszähigkeit muß das „Wunder“ des frischen Grüns am dürren Reis verblassen.

Dr. Th. A. Maaß

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.